

Im Puls

Pfarrbrief

Nr.: 4 / Sommer 2015

Katholische Kirche in Lohmar



Leitthema dieser Ausgabe:
Gottes Schöpfung gute Erde
im Urlaub "erfahren"

Inhalt

3 - 15 Thema

16 - 17 Kinderseite

18 - 25 Aus dem Gemeindeleben

26 Veranstaltungshinweise

27 - 28 Momente

27 Impressum

Ein Wort zuvor

Sie, geehrte Leserin und geehrter Leser, halten nun die 4. Ausgabe des "ImPuls" in Händen.

Wir wünschen uns, dass Ihnen auch diese Ausgabe (Vor-) Freude auf den Sommerurlaub macht, wo immer Sie ihn auch verbringen.

Öffnen Sie alle Ihre Sinne und nehmen Sie sich Zeit, Gottes Schöpfung im wahrsten Sinne des Wortes zu erfahren.

Dies wünscht Ihnen von Herzen das Redaktionsteam.

Anregungen, Kritik (positiv oder negativ) nehmen wir an und versuchen in der nächsten Ausgabe noch besser auf Ihre Wünsche einzugehen.

Helfen Sie uns dabei und senden uns neben den Berichten zu Ihren Gruppierungen auch Beiträge zum **Leitthema "Sonne der Gerechtigkeit"**.

Wo sehen und erleben Sie Recht und Unrecht - was können wir als Einzelne oder in der Gemeinschaft hier bewirken?

Über einen Beitrag per e-mail unter impuls@katholische-kirche-lohmar freuen wir uns sehr.

**Letzter Abgabetermin für Ihre
"Im Puls"-Beiträge Weihnachten
2015:**

Freitag 30. Oktober 2015

**Die nächste Ausgabe erscheint
am 28. November 2015 unter dem
Thema**

"Sonne der Gerechtigkeit"

Titelfoto: Angelika Haik in Pfarrbriefservice.de

Die Redaktion behält sich vor, aus den eingesandten Beiträgen Veröffentlichungen auszuwählen, zu korrigieren, zu kürzen und sprachlich zu verändern.

Wir danken für Ihr Verständnis.

Gottes Schöpfung gute Erde

"... ein etwas anderes Grußwort"

Halleluja! Lobet den HERRN in seinem Heiligtum; lobet ihn in der Feste seiner Macht!
Lobet ihn in seinen Taten; lobet ihn in seiner großen Herrlichkeit!
Lobet ihn mit Posaunen; lobet ihn mit Psalter und Harfe!
Lobet ihn mit Pauken und Reigen; lobet ihn mit Saiten und Pfeifen!
Lobet ihn mit hellen Zimbeln; lobet ihn mit wohlklingenden Zimbeln!
Alles, was Odem hat, lobe den HERRN! Halleluja!

Lutherbibel 1912 / Psalm 150

Der See, der den Himmel spiegelt, der Tau, der die Erde netzt;
der Baum, der uns Schatten spendet, der Stein, der die Sense wetzt,

erheben zu Gott ihre Stimme im Jubel, der Berge versetzt.

Die Wolken, die ostwärts ziehen, der Wind, der uns Kühlung bringt,

der Wald, der so friedlich daliegt, der Vogel, der fröhlich singt

erheben zu Gott ihre Stimme, die selbst noch im Schweigen erklingt.

Das spielende Kind im Sande, die Freunde, die mit uns gehn,

der Säugling, in dem wir stauend die Handschrift des Schöpfers sehn,

erheben zu Gott ihre Stimme, im Werden und auch im Vergehn.

Der See und das Gras, die Wolken, der Vogel, der Wind, das Kind
und alle, die froh entdecken, wo zu sie geschaffen sind

erheben zu Gott ihre Stimme im Lied das kein Ende nimmt.

Alles, was atmet, alles, was lebt stimmt in den Jubel der Schöpfung ein! Gott zu lobsingem mit meinem Lied, das soll der Sinn meines Lebens sein!

Johannes Jourdan

Urlaub

**Aufbrechen,
ausbrechen
aus Pflichten und Aufgaben,
den wirklichen und
den vermeintlichen.
Auf die Insel gehen,
getrennt werden vom Alltag.
Alleinsein dürfen und
können,
loslassen
und sich selber finden,
frei von Regeln und Routine.
Sich ausstrecken nach dem
Himmel
außen und innen,
sich erproben im Meer,
trägt es,
zieht es hinab in die Tiefe.
Wind und Wolken spüren,
einfach da sein
und Gott neben sich wissen.**

Gottes Schöpfung gute Erde

Gottes Ozean

Das Ufer
der Insel
meiner Ichbezogenheit
überwinden
und eintauchen
in den göttlichen Ozean
der Menschheit

Sich tragen lassen
von der Strömung der Liebe

Und stranden
am Ufer
des Nächsten

Frank Greubel in Pfarrbriefservice.de

Foto: Jürgen Damen in Pfarrbriefservice.de

Die Welt fühlen

Urlaub machen wie Gott am siebten Schöpfungstag

Die Sommerferien stehen vor der Tür, vielleicht auch Ihr Urlaub. Was haben Sie vor? Wandern, Städte besichtigen, Schwimmen, Klettern, Tauchen, Segeln, Golf spielen, Töpfern... Einer Umfrage zufolge stürzt sich jeder zweite in einen so genannten Aktivurlaub. Und spätestens beim Durchblättern von Reiseprospekten wird klar: die aktivste Zeit des Jahres beginnt genau jetzt, am ersten Urlaubstag. Wenn diese Aktivurlauber nach Hause kommen – so die Verheißungen der Reisebranche –, seien sie „nicht ausgepowert“, sondern fit für neue Herausforderungen. Die „aktive Erholung“ soll wesentlich länger anhalten als bei Urlaubern, die einfach nichts tun.

Nichts tun?

Aber gibt es das überhaupt noch? Nichts tun? Wenn schon die einzige dafür doch eigentlich prädestinierte Zeit des Jahres sich längst verwandelt hat in einen unüberschaubaren Dschungel von Aktivitäten? Nicht nur im Urlaub, noch viel mehr im Alltag scheint das Nichtstun verschwunden zu sein. Kaum vorstellbar, dass bei einer Terminabsprache einer der Beteiligten sagt, er könne an dem Tag nicht, und zwar deshalb, weil er da einfach mal nichts tun wolle. Das Nichtstun steht in Verruf. Wer nichts zu tun hat, ist ganz offensichtlich nicht wichtig, hat keinen Anteil am pulsierenden Leben. Dolcefar niente – dieses italienische Wort hatte einst einen süßen Beigeschmack. Heute aber wird das Nichtstun in der Regel nicht mehr als genussreich empfunden.



Foto: Jürgen Damen in Pfarrbriefservice.de



Foto: Friedbert Simon in Pfarrbriefservice.de

Gottes Schöpfung gute Erde

Im Ruhen vollenden

Doch könnte es sein, dass wir den Wert des Faulenzens und des Herummüßiggangs maßlos unterschätzen? Schließlich gibt es eine allerhöchste Legitimation für den Müßiggang. Er wird an höchst prominenter Stelle, nämlich gleich am Anfang der Bibel, sogar für heilig erklärt. Zunächst wird jedoch richtig viel gearbeitet, es wird geschöpft und erschaffen, was das Zeug hält. Sechs Tage lang zeigt sich Gott als ein absoluter Macher. Was könnte dynamischer und kreativer sein als die Erschaffung der Welt? Gott ist Schöpfergott durch und durch. – Wäre da nicht, ja, wäre da nicht der siebte Schöpfungstag.

Im Buch Genesis heißt es: „Am siebten Tag vollendete Gott das Werk, das er geschaffen hatte, und er ruhte am siebten Tag, nachdem er sein ganzes Werk vollbracht hatte. Und Gott segnete den siebten Tag und erklärte ihn für heilig.“ Gott segnet und heiligt also gerade diesen Tag, an dem er selbst faulenzet und sich dem süßen Nichtstun ohne Wenn und Aber hingibt. Nicht die Erschaffung des Menschen ist als Krone der Schöpfung zu begreifen, vielmehr kommt erst im Ruhen Gottes die Schöpfung zur Vollendung.

Die Welt fühlen

Nur: was macht Gott eigentlich, wenn er nichts macht? Der evangelische Theologe Jürgen Moltmann stellt sich das folgendermaßen vor: „Am Sabbat aber beginnt der ruhende Gott, seine Geschöpfe zu ‚erfahren‘. Der angesichts seiner Schöpfung ruhende Gott beherrscht die Welt an diesem Tage nicht, sondern er ‚fühlt‘ die Welt.

Die Welt fühlen, das heißt, dieser

Gott macht sich an diesem Tag, so Moltmann, „ganz empfänglich für das Glück, das Leid und den Lobpreis seiner Geschöpfe“. Was für ein Glück also für uns Menschen, dass es diesen Tag gibt! Doch in der Tradition wurde dieses viel versprechende Bild vom faulenzenden und fühlenden Gott vernachlässigt. Der schaffende und dynamische Gott beherrscht die Szenerie. Das hat weitreichende Folgen. Denn der Mensch ist nicht nur Geschöpf, sondern auch Ebenbild Gottes. Wenn aber Gott nur durch sein Tätigsein definiert wird, so wird auch der Sinn unseres Daseins vor allem im Arbeiten gesehen. Doch wer ohne Unterlass rackert, dessen Werk bleibt letztlich unvollendet. Wer die Ruhe des siebten Schöpfungstages unterschlägt und sich über sie hinwegsetzt – das zeigt unsere Burn-out-Gesellschaft in beängstigendem Ausmaß – der wird irgendwann mit seiner totalen Erschöpfung konfrontiert. Ich wünsche Ihnen schöne Ferien. Machen Sie doch mal Urlaub vom Aktivurlaub, Urlaub wie Gott am siebten Schöpfungstag: Einfach nur da liegen, in den Himmel schauen und die Welt fühlen.

Dr. Katharina KlöckerQuelle: Wort zum Sonntag vom 14.07.2012



Foto: Dr. Albrecht Garsky

Gottes Schöpfung gute Erde

"... und Gott sprach "

Gott sprach: "Macht Euch die Erde untertan". Nachdem ER, der Schöpfer aller Dinge, diese Welt erschaffen hatte, übergab er sie den Menschen, uns Menschen, diese fortzuentwickeln, sie zu eigen zu machen, sie zu nutzen und nachfolgenden Generationen in einem immer besseren Zustand zu übergeben. Diese Schönheit und Größe der Schöpfung wird nicht nur jeden Tag in unserem eigenen Umfeld, in unserer engeren Heimat jeden Tag aufs Neue deutlich, für jeden spür- und sichtbar, wenn er dies nur will und die Fähigkeit zur Dankbarkeit noch nicht verloren hat.

Gerade jetzt im Frühling, wenn nach langen Wochen der Dunkelheit und Kälte die Natur aufs Neue durch erste wärmende Strahlen der Sonne erwacht, ja förmlich explodiert, wird uns allen deutlich, wie sehr Gottes Schöpfung uns wohlgesonnen und uns zu optimistischem konstruktiv denkenden und handelnden Tun verleiten möchte.

Frohgemut und glücklich geht es mit den Planungen für einen wohlverdienten, schwer verdienten und erarbeiteten Urlaub los. Endlich abschalten, endlich Terminkalender und all den modernen Schnickschnack der Kommunikationsdiktatur abschalten, in die Schublade legen und nur für sich und die Familie, sollte sie denn noch bestehen, da sein. Mit den Kindern spielen, sich ihre Sorgen anhören, der ganzen Familie, besonders auch der Ehefrau, einmal zuhören, Verständnis zu zeigen und Geduld zu haben. So nehmen die Planungen konkrete Formen an. Wie groß ist das Budget, oder müssen auch diesmal eine Vielzahl von Kreditkarten herhalten, um nicht vorhandenes Bargeld zur Bezahlung überzogener Vorstellungen zu ersetzen, natürlich nur bis zur Rückkehr aus dem Urlaub und der damit verbundenen Stunde der Wahrheit.

Soll's eine Seereise sein? Die Passagierschiffe sind ja mittlerweile groß genug und mit über 4000 Gleichgesinnten auf einem Schiff wird die Abwechslung ja riesig sein. Hoffentlich klappt es auch jeden Tag mit den Liegestühlen auf dem richtigen Deck. Da soll es ja hin wieder etwas eng werden. Ja und das reichhaltige Essen ist besonders reizvoll, wenn da nur nicht die Gedanken an die Figur, die möglichst nicht aus dem Ruder laufen sollte, wären.

So gibt es eben völlig neue Fragen, die es in einem solchen erholsamen Urlaub zu beantworten gilt. Aber was ist das alles gegen das Erlebnis Gottes Schöpfung auf See und mit der See zu erleben?

Andererseits wäre natürlich eine Flugreise in ferne Länder nicht zu verachten. Die Last Minute Angebote sind ja auch nicht zu verachten. Frühbucher, Spätbucher usw. usw, da schwillt einem der Kopf. Und erst die Planungen in der Familie: Der eine will nach Afrika, der nächste nach Asien, Vorderasien, Amerika. Oder reicht es doch nur für Mallorca. Allein das Klima ist doch auch viel besser als im Urwald, und was da alles passieren kann.

Dann geht es los. Die Schlangen an den Terminals sind ätzend lang und die Maschinen proppevoll. Allein von der Anreise muß man sich nach Ankunft erst einmal erholen.

Aber wieder ist es möglich, wenn man es denn will, einen neuen Blickwinkel zur Schöpfung Gottes zu bekommen und seine Größe zu bewundern. Will man das, berichtet man nach Rückkehr auch aus dieser Sichtweite - wem wir das alles zu verdanken haben?

Schön sind auch die Ferien zu Hause, um hier die nähere und weitere Umgebung der eigenen Heimat als Schöpfung Gottes kennen zu lernen und mit seiner Familie zu verinnerlichen. Aber was erzählt man dann seinen Kollegen, was sagen die Nachbarn? Das muß ja alles bedacht werden. Die Schau, und wenn sie noch so verlogen ist, muss laufen. War es nicht früher so, daß bei einem verregneten Urlaub, am Urlaubsort gleich das Sonnenstudio aufgesucht wurde, um trotzdem braun gebrannt nach Hause zu kommen? Auch Regen ist Schöpfung Gottes, ohne Wasser wären wir nichts.

Bei all diesen, aus dem Wohlstand sich entwickelnden Dinge, auch wenn sie hart erarbeitet wurden und deshalb ohne Zweifel verdient sind, sollte die dunklen Ergebnisse des Schöpfungsauftrages als Mahnung nicht unerwähnt bleiben. Der Mensch ist eben nicht nur gut, sondern auch böse und dem Antichristen geistig und leibhaftig verbunden.

Verbrecher regierten und drangsalierten die Völker und Nationen, gestern und heute. Auf Grund der Spitzelsysteme und des Denunziantenun-

Thema

wesens war es und ist es kaum möglich, sich solcher Despoten zu entledigen.

Vor 70 Jahren endete der 2. Weltkrieg mit 52 Millionen Toten. 6 Millionen Juden wurden von den Naziverbrechern auf schrecklichste Weise umgebracht.

Unter Mao Tse-tung starben 1949 - 1966 45 Mio Chinesen. In der ehemaligen Sowjetunion starben 1,5 Mio deutsche Kriegsgefangene. 1933 sind in der Sowjetunion 11 Mio Bürger verhungert.

Diese Liste ist nicht vollständig. Das Entsetzen sollte zum Nachdenken führen. Weltweit erleben wir Aufruhr, Revolutionen, Kriege, Massenmorde und als Folge sind Millionen Menschen auf der Flucht.

Auch das ist Schöpfung Gottes.

Denken wir, die wir noch in Frieden und Wohlstand leben dürfen, eigentlich daran, daß wir alle, jeder einzelne etwas tun muß, um diesem Desaster Einhalt zu gebieten?

Warum nutzen wir so wenig die Kraft des Gebetes, warum besuchen wir in so geringer Zahl am Sonntag den Gottesdienst? Warum beten wir so wenig zu Maria, der Königin des Friedens?

Gott gab und gibt den Menschen die Kraft, seinem Auftrag, die Schöpfung zu gestalten, gerecht zu werden. Er überläßt uns die Entscheidung, was wir tun und wie wir es tun. Handeln wir in Gottes Auftrag:

Der Friede sei mit Euch.

Text: Jörg Esser



Foto: NASA



Aufmachen

Sich auf den Weg machen
 ein Ziel vor Augen
 und Gott im Rücken
 mit Proviant für den Tag
 ein Gebet auf den Lippen
 Sich auf den Weg machen
 in neues unbekanntes Land
 und Vertrautes zurücklassen
 mit Gottvertrauen
 den Stab in der Hand
 Sich auf den Weg machen
 und Schritt für Schritt gehen
 kleine Etappen auswählen
 das große Ziel nie verlieren
 und am Ende Gott sehen

Frank Greubel aus: Ge(h)zeiten. Gebete, Texte und Meditationen von Frank Greubel, Katholische Landvolkbewegung Würzburg. www.klb-wuerzburg.de

Gottes Schöpfung gute Erde

Repair Café

Wegwerfen? Denkste!

Eine Idee wird zur Bewegung

„Endlich auch bei uns in Lohmar“ - so war es immer wieder von Besucherinnen und Besuchern am Eröffnungstag zu hören. Wegwerfen? Denkste! - unter diesem Motto stellte sich das Lohmarer Repair-Café am Samstag, 21. Februar im katholischen Pfarrzentrum der Öffentlichkeit vor. Bürgermeister Horst Krybus ermutigte die verantwortlichen Helferinnen und Helfer, in ihrem Engagement nicht nachzulassen, denn „unsere Wegwerfmentalität ist nicht gerechtfertigt“. Damit brachte er ein wesentliches Anliegen des Sachausschusses „Umwelt und Bewahrung der Schöpfung“ des 2013 gewählten Pfarrgemeinderates der katholischen Pfarrei St. Johannes auf den Punkt. Vom Sachausschuss ging auch der Impuls für das Repair Café aus.

Am Eröffnungstag besuchte auch das Lohmarer Prinzenpaar der gerade abgelaufenen Session das Repair Café. Das mitbrachte Kostüm, das in den aktiven Wochen etwas gelitten hatte, konnte wieder gerichtet werden.

Inzwischen haben drei Reparatur- und Begegnungstage stattgefunden. Der zunächst vorgesehene Raum hielt beim zweiten Treffen dem Ansturm nicht stand. So musste ein Umzug in den großen Pfarrsaal vorgenommen werden. Lange vor der Öffnung warteten Frauen und Männer mit defekten Mixern, Uhren, Waffeleisen, Fahrrädern und vielen anderen Dingen im Gepäck und suchen den Rat der ehrenamtlichen Helfer. Die „Reparierer“, verstärkt durch freiwillige Unterstützer aus Siegburg und Rösrath, konnten sich kaum einmal eine Ruhepause gönnen, so groß war der Andrang der interessierten und Hilfe suchenden Frauen und Männern jeden Alters - als Jüngste kam ratsuchend die vierjährige Hanna mit ihrem Spielzeug. Mehr als 70% der reparaturbedürftigen Geräte konnten wieder zum Laufen gebracht werden. Bei einigen kam jedoch



jede Hilfe zu spät und andere benötigten Ersatzteile, die erst besorgt werden müssen. Bei den Fahrrädern lag die Trefferquote sogar bei 100%. Auch bei den Näharbeiten konnten alle Probleme gelöst werden. Über 130 Reparaturarbeiten konnten bei den drei Treffen erledigt werden.

Im Repair Café werden nicht einfach nur defekte Alltagsgegenstände abgegeben. Die Besucherinnen und Besucher helfen mit, unter Anleitung fachkundiger Reparierer Geräte wieder funktionsfähig zu machen.

Das Repair Café in Lohmar ist mehr...

als nur eine Reparaturwerkstatt. Es ist auch eine Stätte der Begegnung geworden. Nicht nur Interessierte mit einem handfesten Anliegen kommen, sondern auch alle, die ein wenig neugierig auf das sind, was da so passiert oder auch selber mit ihrem Wissen und Können dazu beitragen möchten, dass unsere Müllberge weniger wachsen. Bei Kaffee und Kuchen lässt es sich ein bisschen fachsimpeln, angenehme Gespräche führen und auch Wartezeiten überbrücken, weil man auch neue Menschen kennen lernen und Verbindungen knüpfen kann.

Eine Tauschbörse lädt ein, unter dem Motto „gebraucht gegen gebraucht“ nicht mehr benötigte und funktionstüchtige Elektrogeräte zum weiteren Gebrauch wieder nutzbar zu machen.

Bewahrung der Schöpfung...

Bewahrung und Pflege der Schöpfung heißt für den Sachausschuss „Umwelt und Bewahrung der Schöpfung“ u.a. auch, über fair gehandelte Produkte und Missbräuche bei der Herstellung nachzudenken. Die Initiative des Eine-Welt-Kreises der evangelischen Kirchengemeinde aus Lohmar-Birk informiert darüber und bietet regelmäßig fair gehandelte, essbare GEPA-Produkte an.

Das große Interesse am Repair Café ermutigt den Sachausschuss über diese Initiativen hinaus, in Zukunft auch auf andere Möglichkeiten zur Bewahrung der Schöpfung aufmerksam zu machen, z. B. wie wir bewusster mit Konsum umgehen können, wie sich Konsumalternativen

Gottes Schöpfung gute Erde

finden und verändertes, ethisches Konsum-Verhalten eingeübt werden können.

Geschichte der Repair Café-Bewegung

Das Repair Café geht auf eine Initiative der niederländischen Umweltjournalistin Martine Postma zurück, die für mehr Nachhaltigkeit und weniger Verschwendung wertvoller Ressourcen einsteht. 2009 organisierte die engagierte Reporterin mit großem Erfolg das erste Repair Café in Amsterdam. Das nahm Martine Postma zum Anlass 2010 die Stiftung „Stichting Repair Café“ zu gründen. Diese Non-Profit-Organisation bietet allen lokalen Gruppen im In- und Ausland seit 2011 professionelle Unterstützung bei der Eröffnung eigener Repair Cafés an.



durch kleine Eingriffe wieder herstellen wie z.B. durch einen neuen Akku oder ein kleines Ersatzteil. Der wachsende Zuspruch der Repair Cafés zeigt, dass das Prinzip „Wegwerfen? Denkste“ sich langsam durchsetzt und der Widerstand gegen unsere Wegwerfgesellschaft wächst.



Inzwischen gibt es Repair Cafés in 15 Ländern. Aus einer einfachen Idee entwickelte sich eine regelrechte Erfolgsgeschichte. Waren es noch 2013 weltweit 275 Repair Cafés so konnte sich die Zahl im Jahr 2014 mehr als nur verdoppeln. Über 700 Repair Cafés gab

es bereits Ende 2014 und die Zahl ist steigend. Alleine in Deutschland sind es schon knapp 200. In unserer unmittelbaren Nachbarschaft existieren bereits eines in Siegburg, eines in Rösrath, eines in Porz, drei in Bonn und seit dem 21. Februar nun auch eines in Lohmar. Das Repair Café ist auf dem Vormarsch. Stolz veröffentlicht das Stichting Repair Café, dass durch den Einsatz der ehrenamtlichen Helfer rund 200 000 Kilo Abfall jährlich eingespart werden.

Das Repair Café versteht sich als Gegenbewegung zur „geplanten Obsoleszenz“, womit der geplante Verschleiß bei elektronischen und mechanischen Geräten gemeint ist. Laut einer Studie wird die Lebensdauer vorsätzlich von den Herstellern verkürzt, um einen künstlichen Bedarf zu wecken. Dabei lässt sich oft die Funktion

Helferinnen und Helfer sind wichtig...

Ein monatelanger Weg der Vorbereitung bis zum Eröffnungstag hat sich gelohnt. Zahlreiche Sitzungen waren erforderlich, um dem Lohmarer Repair Café ein Gesicht zu geben. Inzwischen engagieren sich mehr als 50 ehrenamtliche Helferinnen und Helfer. Sie machen die Treffen für alle zu einem Erlebnis.

Wer gerne tüftelt oder handwerkliches Geschick oder Fachkenntnis hat, ist herzlich eingeladen, das bisherige Team zu unterstützen - egal, ob dauerhaft oder unregelmäßig, Frau oder Mann, alt oder jung. Wir freuen uns auch über Interessierte, die mit ihrem Fachwissen im Bereich "Umwelt und Bewahrung der Schöpfung" unsere Überlegungen bereichern möchten. Der LOHN für unser ehrenamtliches Engagement lässt sich allerdings nicht in „Mark und Pfennig“ ausrechnen - aber sicher ist uns allen ein dankbares Lächeln unserer Besucherinnen und Besucher. Und das ist unbezahlbar! - Auch mit Sachspenden oder als offizieller Sponsor können Sie das Projekt fördern.

Sylvia Kirschbaum
(Mitglied im Sachausschuss „Umwelt und Bewahrung der Schöpfung“ und verantwortlich für das Repair Café)

Bilder: Sachausschuss PGR "Bewahrung der Schöpfung"

Kontakt:

Sylvia Kirschbaum: 02206-868669

Achim Kollwitz: repaircafe-lohmar@web.de

Termine 2015: 27.06. - 22.08. - 19.09. - 17.10. - 28.11. - 19.12.

jeweils von 10.00 bis 14.00 Uhr im Pfarrzentrum in Lohmar, Kirchstraße 26

Weitere Information: Neue Homepage der Pfarrgemeinde: St. Johanne (erscheint im Sommer 2015)

Facebook: (<http://facebook.com/Repaircafe.Lohmar>)

Gottes Schöpfung gute Erde

RAST

Gast sein einmal.
Nicht immer selbst
seine Wünsche bewirten
mit kärglicher Kost.
Nicht immer feindlich
nach allem fassen.
Einmal sich alles
geschehen lassen
und wissen:
Was geschieht, ist gut.

Rainer Maria Rilke



genießen

Ohne große Erwartungen waren wir in die kleine Taverne am Strand gekommen. Nur hungrig, nach einem Urlaubstag voller Sonne und Wind. Die Griechin mit den lachenden Augen gab uns das Gefühl, als hätte sie auf uns gewartet. Das frisch geröstete Bauernbrot mit Öl und gehackten Tomaten war ein köstlicher Genuss. Den leichten Hauswein kelterte ihre Familie selbst, erzählte sie stolz. Es war mehr als das einfache Essen, was uns satt machte. Die salzige Meeresluft auf der Terrasse, das Schwappen der Wellen, die Sonne, die hinter den Bergen unterging: Auf einer Postkarte hätte ich das kitschig gefunden. Aber diese Leichtigkeit zu spüren, sich treiben zu lassen bis in die Nacht, war unverhofftes, pures Glück.

Ich lasse mich gern von solchen Augenblicken überraschen. Will mich nicht fragen, wie lange ich diese Freude erleben werde – allein die Sorge darum zerstört die Situation. Hoffe, dass ich das Gespür dafür behalte, Genuss im richtigen Moment wahrzunehmen. Dass ich merke, wann ich einfach Gast sein darf. Gerade dafür brauche ich Mut: Mit leeren Händen zu kommen und anderen die Führung zu überlassen.

Festhalten kann ich diese Freude nicht. Wir haben eine Flasche von dem griechischen Hauswein mitgenommen. Ihn zu Hause geöffnet und mit Freunden probiert. Niemand hat verstanden, warum uns dieser Wein so sehr geschmeckt hatte.

Iris Macke in Pfarrbriefservice.de

Sich einlassen

- auf die Situation am Urlaubsort
- auf die Menschen, denen wir begegnen
- auf ihre Kultur und ihre Lebensweise

einfach Gast sein

- die Nase öffnen für neue Gerüche
- die Augen öffnen für die Landschaft
- die Ohren öffnen für den Ton der Natur
- den Geschmackssinn nicht "betonieren"
- Regen oder Sonne intensiv spüren

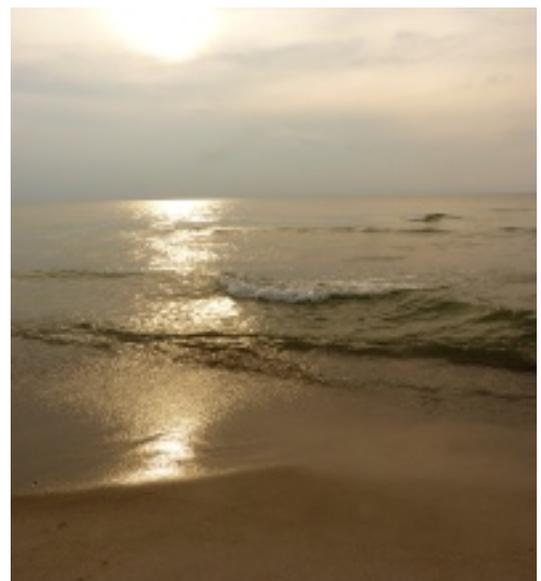
einfach Gast sein

- offen sein für neue Erkenntnisse
- offen sein für neue Begegnungen
- offen sein für die Vielfalt
- offen sein für den Augenblick
- offen sein für sich selbst

einfach Gast sein

So wird jeder Urlaub gelingen!

Text und Fotos: Ernst Harth



Gottes Schöpfung gute Erde

Ich bin sicher – das kennen Sie auch ...

„Frühling lässt sein blaues Band“ usw. heißt: Raus in den Garten – und da wird jetzt mal richtig Frühjahrsputz gemacht!

„Unkraut“ jäten, Asseln und Ameisenstrassen bekämpfen, Spinnennetze entfernen, Schnecken entsorgen, Zikaden und schlafende Raupen beseitigen - die Liste lässt sich beliebig fortsetzen.



Und dann kommt der Urlaub – verdient – schließlich hat man sich ja ordentlich abgerackert – und dann wird schlagartig alles anders!

Ausgerüstet mit der aktuellen Technologie in Sachen Fototechnik beginnt eine völlig unbekannte, schlafende Offenheit für Gottes Schöpfung. Die noch vor kurzen „verhasste Raupe“, das ekelige Spinnennetz- gesehen im Morgentau – der bunte Käfer oder sogar die gefürchtete Biene auf Blüte



werden plötzlich zu begehrten Objekten der Hobbyfotografie.

Jetzt und hier bekommen „Begegnungen“ des Alltages eine völlig neue Dimension.

Erklärbar? Ich kenne keine rationale, seriöse Begründung für diese „Umschaltung“.

Vielleicht sollten wir einmal darüber nachdenken, ob Gottes Schöpfung in unserem Alltag noch einen Platz finden kann. In unserem Alltag, der voll gefüllt ist mit „wir sollen, wir müssen“.



Stellen wir uns doch einmal – jetzt in der Urlaubszeit – die Frage nach dem „Wollen“!

Möglicherweise erkennen wir, dass Gottes Schöpfung nicht nur im Urlaub – egal wo wir ihn verbringen – dauerhaft und täglich, auch im so genannten Alltag erfahren werden kann.

Dazu wünsche ich Ihnen offene Sinne – nicht nur in der kommenden Ferienzeit.

Text: Ernst Harth

Fotos: Georg Küpper und Ernst Harth



Gottes Schöpfung gute Erde

Die Geschichte vom Regenbogen

Es war einmal, da fingen alle Farben auf der Welt einen Streit an. Jede behauptete, die beste, die wichtigste, die nützlichste, die bevorzugte Farbe zu sein:

Grün sagte: „Ganz Klar, dass ich die wichtigste Farbe bin. Ich bin das Symbol des Lebens und der Hoffnung. Ich wurde für das Gras, die Bäume, die Blätter ausgewählt - ohne mich würden alle Tiere sterben. Schaut euch die Landschaft an und ihr werdet sehen, dass ich am häufigsten vorkomme.“

Blau unterbrach: „Du denkst nur an die Erde, aber sieh einmal den Himmel und das Meer an. Das Wasser ist die Grundlage des Lebens und es wird von den Wolken aus dem blauen Meer aufgesogen. Der Himmel gibt Raum und Frieden und Heiterkeit. Ohne meinen Frieden wärt ihr alle nur Wichtigtuer.“

Gelb kicherte: „Ihr seid alle so furchtbar ernst. Ich bringe Lachen, Fröhlichkeit und Wärme in die Welt. Die Sonne ist gelb, der Mond ist gelb, die Sterne sind gelb. Jedes mal, wenn man eine Sonnenblume betrachtet, beginnt die Welt zu lächeln. Ohne mich gäbe es keinen Spaß.“

Orange begann als nächste ihr Eigenlob zu singen: „Ich bin die Farbe der Gesundheit und Kraft. Ich mag wohl selten vorkommen, doch bin ich wertvoll, denn ich diene den inneren Bedürfnissen des Menschenlebens. Ich bin Träger der meisten Vitamine. Denkt an Karotten und Kürbisse, Orangen und Mangos. Ich hänge nicht die ganze Zeit herum, aber wenn ich bei Sonnenaufgang und Sonnenuntergang den Himmel erfülle, dann ist meine Schönheit so auffällig, dass niemand einen weiteren Gedanken an eine von euch verschwendet.“

Rot konnte es nicht länger aushalten. Er schrie heraus: „Ich bin der Herrscher über euch alle, Blut, Lebensblut. Ich bin die Farbe der Gefahr und Tapferkeit.“

Ich bin bereit, für eine Sache zu kämpfen. Ich bringe Feuer ins Blut. Ohne mich wäre die Erde leer wie der Mond. Ich bin die Farbe der Leidenschaft und der Liebe; die rote Rose, der rote Mohn.“

Violett sprach viel ruhiger als alle anderen, jedoch nicht weniger entschlossen: „Denkt an mich. Ich bin die Farbe des Mystischen. Ihr bemerkt mich kaum, aber ohne mich werdet ihr alle belanglos. Ich stehe für Denken und Überlegen, Zwielight und tiefes Wasser. Ihr braucht mich als Gleichgewicht und Gegensatz, für das Gebet und den inneren Frieden.“

Und so fuhren die Farben fort, sich zu rühmen, jede davon überzeugt, die beste zu sein. Ihr Streit wurde immer lauter. Plötzlich zuckte ein strahlend weißer Blitz auf; ein Donner rollte und dröhnte. Es begann unbarmherzig zu regnen. Die Farben kauerten ängstlich aneinander. Da sprach der Regen: „Ihr närrischen Farben streitet untereinander, jede versucht, die anderen zu dominieren. Wisst ihr denn nicht, dass Gott euch alle für einen bestimmten Zweck gemacht hat, einzigartig und verschieden? Er liebt euch alle, er will euch alle. Reicht euch die Hände und kommt mit mir. Wir werden euch in einem großen, farbigen Bogen über den Himmel spannen, zur Erinnerung daran, dass er euch alle liebt, dass ihr in Frieden zusammenleben könnt; ein Versprechen, dass er bei euch ist - ein Zeichen der Hoffnung auf ein Morgen.“ Und wann immer Gott die Welt mit einem ausgiebigen Regen gewaschen hat, setzt er den Regenbogen an den Himmel, und wenn wir ihn sehen, sollten wir daran denken: Er will, dass wir alle einander schätzen.

Autor: Unbekannt

Foto: Manfred Manigatterer - Pfarrbriefservice.de



Gottes Schöpfung gute Erde

Kreuze sammeln - für wen?

Blumen sehen
im Frühling,
Blüte um Blüte
die Augen weiden.

Wessen Schönheit schaue ich?

Süße Trauben ernten

im Sommer,
Rebe um Rebe
den Korb füllen.

Wessen Trank trinke ich?

Pilze sammeln
im Herbst,

Sorte um Sorte
den Korb füllen

Wessen Speise esse ich?

Kreuze sammeln
im Winter,

Sorte um Sorte
das Leben füllen

Wessen Liebe nährt mich?

Wann genau ist des Menschen Frühling,
womit verbringt er seinen Sommer,
was sammelt er im Herbst,
wohin stirbt er im Winter?

Wie rund ist sein Jahr, wie klein seine Sicht?

Kreuze findet der Mensch überall am
Wegesrand.

Nimmt er sie auf, nur die eigenen,
oder liegen auch fremde in seiner Hand?

Für wen sammelt der Mensch?

Wem reicht er schließlich seinen Korb?

Verbrennt Gott wirklich im Winter
des Menschen Kreuze wie dieser das Holz?

Für Christus sammeln,
zu jeder Jahreszeit,

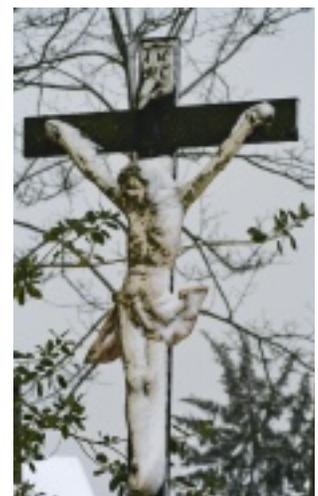
ist ein wenig Brennen,

Feuer und Flamme sein,

im göttlichen Feuer

wie ein Holzscheit sich verzehrt
und doch leuchtet und wärmt.

Karin Müller, in: Pfarrbriefservice.de



Bilder (v. links nach rechts): Doris Michael Will, Martin Manigatter, privat, Bernhard Riedl

Wenn ein Hund dein Lehrer wäre

Der Hund ist der treueste Begleiter der ganzen Familie. Er hat sein eigenes Revier, sucht aber auch die Nähe von Menschen, die ihm gut sind. Aufmerksamkeit und Frohsinn, aber auch nötige Distanz und Vergebungsbereitschaft erleichtern dir, wie dem Vierbeiner, das Zusammenleben. Manchmal wirkt der Heilige Geist nicht unbedingt da, wo du ihn vermutest, sondern durch Gottes gute Schöpfung.

Das könntest du vom Hund lernen:

Kommen deine Eltern nach Hause, dann lauf ihnen freudig entgegen.

Lass andere wissen, wenn sie in dein Revier eingedrungen sind.

Genieße es, wenn jemand dir Aufmerksamkeit schenkt.

Wenn du froh bist, dann tanze und schüttele den ganzen Körper.

Egal, wie oft einer dich ausschimpft, schmolle nicht.

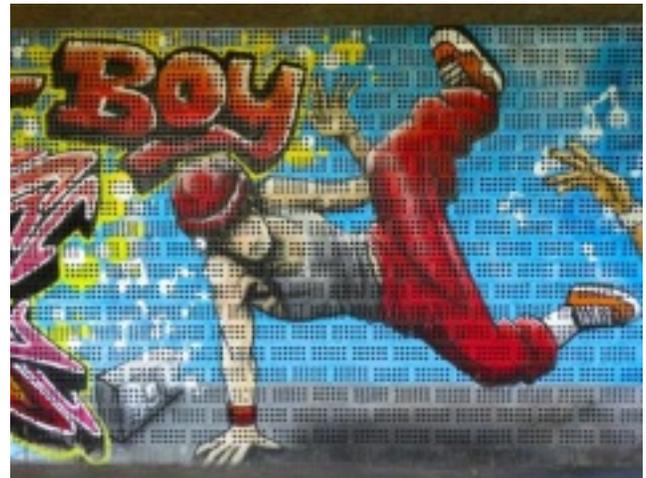
Renn lieber zurück und versöhne dich stattdessen.

Gib nie vor, etwas anderes zu sein, als du bist.

Wenn jemand einen schlechten Tag hat, sei still, setz dich in seine Nähe und tröste dadurch, dass du einfach da bist.

So wirst du ein angenehmer Mitschüler. Dir kann keiner böse sein. Du kannst Freunde finden, die mit dir durch dick und dünn gehen. Und du kannst stolz auf dich sein. Du bist wer!

Quelle: Die Sternsinger/Diaspora, Nr. 3/2012 mit Firmung-Spezial, Bonifatiuswerk der deutschen Katholiken



Spiele-Tipps, wenn der Regen fällt

Alphabetjagd

Auch im schönsten Hochsommer kann es trübe Tage geben. Wenn keiner einen Fuß vor die Tür setzt, könnt ihr den Sonnenschein mit diesem lustigen Spiel in euer Herz holen.

Während Mama in der Küche das Essen bereitet, quengelt ihr herum. Da sagt sie: Sucht in der Küche fünf Gegenstände, die mit „K“ beginnen. Also findet ihr: Kakaodose, Kochlöffel, Kaffeekanne, Komposteimer und Kühlschrank! Jetzt muss aber auch Mama suchen. Aber lasst sie nicht nach „X“ oder „Q“ suchen. Ihr gebt ihr den Anfangsbuchstaben „B“ vor: Backblech, Bohneneintopf, Banderole, Bananen, Bratpfanne, antwortet sie locker.

Im Kinderzimmer geht es um den letzten Buchstaben, das „e“: Schlummerdecke, Steckdose, Spielecke, Tapete, Jeans-Hose.

Am Nachmittag sagt Papa: Sucht fünf Dinge im Wohnzimmer mit dem Anfangsbuchstaben „S“: Sessel, Sofa, Schrank, Standuhr, Servierbrett.

Und jetzt – ist er dran: Packe fünf Teile mit „P“ in den Koffer!

Das macht richtig Spaß, oder? Los geht's!

Quelle: Die Sternsinger/Diaspora, Nr. 3/2012 mit Firmung-Spezial, Bonifatiuswerk der deutschen Katholiken

Bilder: Christian Schmitt & gemein frei Pixabay.co.com aus Pfarrbriefservice.de



Ulrich Woerner in Pfarrbriefservice.de

www.USCartoons.de

Ferienwunsch für Kids

Nicht eine weite, teure Reise wünsche ich dir,
 auch nicht, dass jeden Tag die Sonne scheint und Familie und Freunde immer Zeit für dich haben.
 Ich wünsche dir vielmehr, dass du Freude hast an persönlichem Spiel, an Sport, einem spannenden Buch, einer Entdeckungstour...
 dass du kreativ sein kannst und deine Talente nützt,
 dass dir jemand zuhört und neugierig auf deine Erlebnisse ist,
 dass du all das, was in Schule und Alltag nicht so gut gelaufen ist, hinter dir lassen kannst und dich bei Sonne und Regen an deinem Leben freust.

Christa Carina Kokol

Ganz neu beginnen dürfen

Gedanken (nicht nur) zum Schulanfang
 Ein neues Heft:
 Ganz neu beginnen dürfen.
 Es besser machen als vorher.

Gut, wenn das wenigstens auf den ersten Seiten gelingt.

Und mit dem nächsten Heft gibt es wieder einen neuen Anfang.

Katharina Wagner, www.pfarrbriefservice.de



Foto: Karsten Schmid in Pfarrbriefservice.de

Aus dem Gemeindeleben

Anmerkung der Redaktion:

Dieser Artikel sollte bereits in der letzten Ausgabe erscheinen. Eine „datentechnische“ Panne hat dies aber verhindert. An dieser Stelle herzlichen Dank für das freundliche Verständnis seitens des Chores. Dies soll nicht unerwähnt bleiben, ein Zeichen guter Gemeinsamkeit und wir freuen uns weiterhin über die zukünftigen Beiträge des Pfarrchores St. Cäcilia Lohmar.

Alle Jahre wieder...

geht der Pfarrchor auf Fahrt, mal ein Tagesausflug, mal eine Mehrtagesreise wie im letzten Jahr. Ziel war der schöne Rheingau. Frohgemut und mit dem Reisesegen von Pfarrer Feggeler – wir konnten zwischen den beiden Varianten Reise- und Wallfahrtssegen wählen - ging´s Richtung Süden.



Nach einer guten halben Stunde und 35,6 km Fahrt verstummten die fröhlichen Gespräche, nachdem wir eine unübersehbare Wasserdampffahne hinter uns herzogen, aber gottlob noch den Parkplatz einer Tankstelle erreichten: Defekt am Kühlsystem.

Nun ja, so hofften wir nach dem ersten Schreck, das lässt sich reparieren und notfalls gibt es ja auch Ersatzbusse. Denkste: Der nach gut 2 Stunden eintreffende Reparaturdienst war machtlos, also weiter warten. Gut, dann halten wir unser geplantes Picknick statt auf der Loreley mit Blick in das Rheintal an der Tankstelle mit Blick auf die Autobahn. Und die Stimmung konnte dank mitgeführter Speise- und Weinvorräte auf hohem Niveau gehalten werden. Doch die Zeit ging ebenso wie die Weinvorräte dahin. Neben Picknick auf der Loreley wurde auch die geplante Stadtführung in Wiesbaden gestrichen. Der folgende Mailverkehr mit dem Pfarrer brachte keine Besserung unseres Schicksals:

Mail an Pfarrer Feggeler:

„Lieber Herr Pastor, ihr Chor hatte eine Buspanne. Wir sind schon seit knapp 5 Stunden an der Raststätte Fernthal. Der Segen war etwas halbherzig !!! Wir hätten besser die Wallfahrervariante gewählt. Alle alkoholischen Getränke sind leergetrunken, in ca. 2 Stunden geht es evtl. weiter. Die Stimmung ist noch gut.“

Antwort Pfarrer Feggeler:

"Hallo an Alle!! Frohe Grüße aus der Heimat. Ich leide mit Ihnen, gebe aber zu Protokoll, dass ich den Bus nicht (!) gesegnet habe. Da hilft beim nächsten Ausflug nur noch Weihwasser.“

Weitere Mail an Pfarrer Feggeler:

„Wir stehen immer noch in Fernthal. Ersatzbus hängt im Stau. Stimmung kippt leicht. Brauchen seelischen Beistand. Warten auf ihr Weihwasser. Gruß ihr Chor.“

Der Busunternehmer versuchte, uns mit einem Imbiss in der Raststätte Trost zu spenden, doch drohte langsam die gute Laune zu kippen. Endlich, nach rund 8 Stunden Wartezeit kam der Ersatzbus und wir konnten unsere Reise mit



gekürztem Tagesprogramm fortsetzen. Abends waren wir noch auf Schloss Johannisberg, wo wir auf der Terrasse den traumhaften Blick über den Rheingau und ein gutes Abendessen genossen. In den nächsten beiden Tagen ergaben Stadtführungen in Eltville und Mainz, ein Besuch im Kloster Eberbach, die Gestaltung der hl. Messe in St. Bonifatius Wiesbaden und ein gelungener gemütlicher Abend dann doch noch einen schönen Ausflug mit hohem Erinnerungswert. Eines bleibt noch festzuhalten:

Die Sängerinnen und Sänger, nicht gerade im jugendlichen Alter, nahmen den unfreiwilligen und anstrengenden Aufenthalt auf der Hinreise mit großer Gelassenheit und ohne Meckerei: Ein Zeichen guter Gemeinschaft!

Text und Fotos: Kirchenchor St. Cäcilia Lohmar

Aus dem Gemeindeleben

Schöpfungspfad

"Dem Leben auf der Spur" - das ist das Motto eines Wanderweges im Nationalpark Eifel.



Eine Autostunde von Lohmar entfernt, machten einige Mitglieder des Birker Ortsausschusses und deren Ehepartner am Pfingstmontag bei einem gemeinsamen Tag im Nationalpark Eifel eine Erfahrung der besonderen Art. Wir wanderten den Schöpfungspfad bei Simmerath entlang.

„Dem Leben auf der Spur“ heißt dieser Pfad und wurde in Zusammenarbeit des Netzwerkes „Kirche im Nationalpark Eifel“ und der Nationalparkverwaltung als meditative Wanderung erarbeitet. Auf schmalen Pfaden soll der Pfad mit Hilfe von 10 Stationen einen spirituellen Zugang zur Natur der Eifel ermöglichen. An den 10 Stationen stehen jeweils Tafeln, die mit weltlichen und Texten aus Bibel, die jeweiligen Punkte in der Natur beschreiben. Auch ein Stein-

labyrinth liegt auf dem Weg und soll den Wanderern ermöglichen, den Weg zur eigenen Mitte zu finden.

Auf und ab ging es, vorbei an gluckerkenden Bächen, steilen Hängen und Wegen, die vom Ginster umrandet waren, der mit seinem wunderbaren Gelb ein Augenschmaus war. Der 3 km lange Schöpfungspfad kann zu einem Rundweg verlängert werden, was wir auch taten. Ca. 9,8 km war unser Weg letztendlich lang und immer wieder gab es neue Eindrücke.

Kein Autolärm, kein Fluglärm, nur das Plätschern der Bäche und das Gezwitscher der Vögel waren zu hören. Eine Wohltat für die Ohren. Eine Zeitlang gingen wir sogar schweigend durch die Natur, was uns diese noch einmal ganz intensiv erleben ließ.



Es war ein Tag des schönen Miteinanders und der Erkenntnis, dass Gottes Schöpfung gar nicht genug geachtet werden kann. Jeder kann dazu seinen Anteil beitragen, dass sie auch für zukünftige Generationen erhalten bleibt.

Text: Hildegard Grund
Foto: Privat

Lesenacht

Eine Nacht für die Bibel: Viel Zeit, um das Lukas-Evangelium einmal ganz anders zu erleben.

Wenn man das Wort Lesenacht liest, denkt man gewöhnlich an Lesungen bekannter Autoren oder an Schauspieler, die Texte in Buchhandlungen, Museen oder anderen Orten vor größerem Publikum vortragen oder vielleicht noch an professionelle Märchenerzähler, die Erwachsenen die Welt der Märchen näher bringen möchten.

Ich möchte von zwei Lesenächten berichten, die am 13. März und 3. April im kleineren Kreis in der Kapelle von Lohmar-Heide stattfanden, also in der Fastenzeit. Dort gab es auch nicht nur einen „Vorleser“, sondern sechs Personen, Männer und Frauen, die jeweils Texte aus dem Lukasevangelium lasen. Es wurde das komplette Lukasevangelium zu Gehör gebracht und zwar in der Übersetzung des Priesters Albert Kammmermayer. Zwischen den einzelnen Lesungen war Zeit bei Tee und meditativer Musik die Texte

noch einmal zu verinnerlichen. Durch die verschiedenen Vortragenden und deren Art zu lesen, fiel das Zuhören nicht schwer und die Zeit verging wie im Fluge. Anschließend gab es noch Gelegenheit zum Austausch zwischen Vorlesern und Zuhörern. Es waren gelungene Veranstaltungen, wenn auch im kleinen Kreis, aber es wird mehr davon geben. Vielleicht kommen Sie dann auch dazu, vielleicht sogar als Vorleser?

Der Beginn ist immer um 20.00 Uhr.

Text: Hildegard Grund
Foto: Hans-Josef Overkamp



Aus dem Gemeindeleben

„An Himmelfahrt ist Wandertag“

Der Kirchenchor St. Cäcilia Neuhonrath auf Schusters Rappen durchs Naafbachtal.



Blauer Himmel, eine lachende Sonne und Glockengeläute über Neuhonrath verheißen einen perfekten Wandertag. Und so finden sich die Mitglieder des Chores nach dem Christi Himmelfahrtsgottesdienst

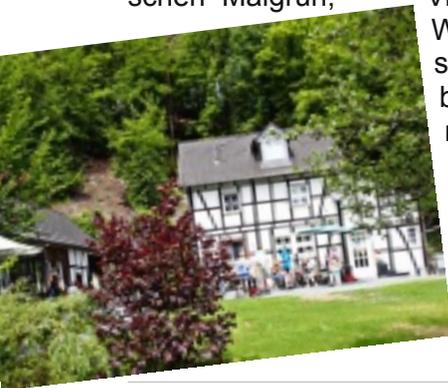
im Pfarrheim von Neuhonrath ein. Nachdem die „Apres-Wandern“ Kuchen in der Küche abgestellt waren, geht's auch schon mit lockeren Schritten los. Vorbei an



Vatertagsgrüppchen mit Bollerwagen schlagen wir uns von der Schachenaueleer Straße links in den Wald. Den Berg hinauf und vorbei an

bunten Wiesen mit herrlicher Sicht über das Aggertal erreichen wir Höffen. Von hier aus geht es bergab ins Naafbachtal. Die Natur begeistert jeden von uns: Blühende Wiesen, Wälder im frischen Maigrün,

Vieh und Pferde auf den Weiden und die idyllischen Fachwerkhöfe bieten uns ein Bild, dass man schöner nicht malen kann.



Im Tal schwenken wir Richtung Ingersauel. Dort verschnaufen wir

am Haus von Frank Röttgen, einem Gönner und Fan des Kirchenchors. Es gibt kühle Getränke und natürlich Kölsch, das ein Chormitglied spendete.

Erfrischt machen wir uns wieder auf den Weg um die Runde fortzusetzen. Über Grünenborn und der Bornschlade und nach insgesamt ca. 10km kommen wir schließlich im Pfarrheim von Neuhonrath ins Ziel.

Dort warten bereits weitere Chormitglieder auf uns um endlich den Grill mit den Grillwürsten zu belegen. Die Kuchen und Torten werden noch unter vielstimmigen „Oh“ und „Ah“ aufgeföhren. Dann kann der Schmaus beginnen. Die leckeren Grillwürste werden in Brötchen gepackt, Senf drauf und ein Glas Kölsch in der anderen Hand – es kann nicht schöner sein. Kaffee und tolle Torten und Kuchen runden das Mahl ab.

So sitzen wir noch lange im Pfarrheim beisammen, und genießen den Abend dieses herrlichen Wandertages.

Vielleicht haben auch Sie Lust die Aktivitäten des Kirchenchors St.Cäcilia Neuhonrath kennenzulernen? Dann kommen Sie doch einfach mal zum Schnuppern in unsere Chorprobe jeden Mittwoch um 20:00 Uhr im Pfarrheim Neuhonrath, Pfarrer-Tholen-Weg. Wir freuen uns auf Sie.

Text und Fotos: Lothar Mies



Kirchenchor ALAAF

Karnevalssitzung des Kirchenchors St. Cäcilia Neuhonrath 30. und 31. Januar 2015

Es ist wieder soweit: Karneval im Aggertal!

Pünktlich um 20:00 Uhr begrüßt Sitzungspräsidentin Uschi Krämer-Tanski das närrische Volk und eröffnet die Sitzung mit dem Einzug des Lohmarer Prinzenpaar Thomas I. (Thomas Heyer) und Prinzessin Michaela I. (Michaela Lan-

gel). Im Gefolge ist auch die Prinzengarde mit einer „Abordnung“ aus dem Wilden Westen. Die rauen, gut gelaunten Cowgirls und –Boys geben auf der ausgefüllten Bühne einen schönen Kontrast zu den rot-weißen Funken und dem schmucken Prinzenpaar

Die ersten Orden „schräger Vogel“, eine Eigenkreation, werden an das Prinzenpaar verliehen.

Als erster Redner tritt „Ne Kirchjänger“ auf, verkörpert durch Ferdi Grünacher, der während eines Sonntagsgottesdienstes kräftig über den

Aus dem Gemeindeleben

Pastor, seiner langweiligen Predigt und diverse Kirchenbesucher ablästert. Am Schluss erzählt er aber dem Pastor wie tief ihn die Predigt beeindruckt hat.



Danach ist erstmal Fernsehzeit. „De Urjesteine von dr Baach“ zeigen, wenn durch ständiges Zappen durch die Fernsehprogramme ganz neue Inhalte entstehen. Insbesondere wenn es sich um Fussballspiel, Kochstudio, Erste Olympiade in Neuhonrath, und Mütterberatung für Kinderpflege handelt: „Im Fußballspiel der Neuhonrather Cäcilia gegen die Wahlscheider Hühnerpöpper schießt der Wahlscheider Stürmer den Ball...zapp... in die Hühnersuppe...“

„Ne besorgte Hausfrau“, Fialiese Frielingsdorf, beklagt die Tücken der Mülltrennung. „Bis mer dä janze Müll jetrennt hätt, is mer dat Flesch anjebrannt“. Wie schön war es früher als es nur eine graue Blechtonne gab. Eine herrliche Satire zu den Widrigkeiten des Alltags.

Eine tänzerische Glanzleistung legen die ziemlich ausgeschlafenen Männergruppe „Schloofmötze“ auf die Bühne. Sie strippen sich tänzerisch von Men-in-Black zu acht Tina Turners.

Die nachfolgende Büttenrede hält „Ne Referent vom katholischen Bildungswerk“, Dr. Bruno Becker, im richtigen Leben HNO Arzt aus Overath zum Thema „Die Liebe im allgemeinen und die Ehe insbesondere“. Zum Beispiel, „Wat soll ich mit 'nem Ausziehtisch, wenn ich mich immer an dä Bettkant usstrecke?“

„De Scheinhillije“, 12 rüstige Damen, wollen et-

was Gutes für ihre Körper tun und leisten sich eine Personal-Trainerin. Der berühmte Melissengeist hilft nämlich auch nicht mehr. Zu flotten Rhythmen wird alles gegeben bis am Ende alle Damen erschöpft auf der Bühne liegen.

Schon voriges Jahr begeisterte „Ne Stadtbeamte W. aus L.“, Willem Stubenrauch, die Sitzungsbesucher. Umso schöner ist es nun zu erfahren was dem leidgeprüften Stadtbeamten diesmal alles im Rathaus widerfährt. In freier Rede sprüht er einen Witz nach dem anderen hinaus: „Hätte Gott doch zwei Chinesen als erste Menschen geschaffen. Wieso? Die hätten die Schlange gegessen und den Apfel hängengelassen. Dann wäre uns viel Ärger erspart geblieben“.

Sechs Herren als reizende Cowgirls im roten Outfit zwischen Ü30 und U90 geben in einem fetzigen Westerntanz ein Feuerwerk und die Rakete von den jubelnden Gästen wird auch hier gezündet.

Als Abschluss erscheint „Ne schöne Mann vom Land. Seit vielen Jahren schon gehört Bernd Herchenbach zum Programm der Kirchenchorsitzung. So bringt er auch an diesem Abend die Jecken mit Anekdoten aus seinem bäuerlichen Leben zum Lachen. Pastor: „Wie oft habe Dir gesagt: Der Alkohol ist Dein Feind?“ Ne schöne Mann: „Ich weiß, aber es heißt doch auch: Du sollst Deine Feinde lieben“.

Besonders zu würdigen sind auch die zahlreichen Helfer, ohne die eine Sitzung nicht funktioniert. Alles Chormitglieder oder Chorfreunde, die unermüdlich zapfen, bedienen, Essen ausgeben, Bierbons verkaufen, die Garderobe hüten, an der Tür aufpassen und die Technik betreuen.

Text und Fotos: Lothar Mies

Lust auf Kirchenchor bekommen? Sing doch ene met!

kontakt@kirchenchor-neuhonrath.de
www.kirchenchor-neuhonrath.de



Aus dem Gemeindeleben

Die Kfd Birk informiert

Rund 200 Frauen folgten der Einladung zum „Karnevalistischen Kaffeestündchen“ der Katholischen Frauengemeinschaft Birk ins Bürgerhaus, wo ihnen ein abwechslungsreiches Programm bei Kaffee und Kuchen geboten wurde. Neben vielen Gruppen aus den eigenen Reihen waren die Tanzbienen aus Neunkirchen und das Birker Damen-Dreigestirn die Höhepunkte der Veranstaltung.



Die Hochhausener Ziegen hatten sich verschiedene Sketche ausgedacht: Die Erfahrungen im Wartezimmer und bei einem Arztbesuch brachten das Publikum zum Lachen. Auch mit ihrem Vortrag eines Musikwissenschaftlers zu den verschiedenen Interpretationen des Liedes „Kutt erop“ hatten sie die Lacher auf ihrer Seite. Die Damen vom „Breidter Rücken“ suchten für einen Funken ein neues Zuhause. Die Mitarbeiterinnen des Seniorenarbeitskreises Birk (Foto) bewiesen, dass sie nicht nur die Senioren einmal im Monat unterhalten können, sondern auch tänzerische Qualitäten haben. Eine Gruppe Pohlhausener Frauen demonstrierte, welche Schwierigkeiten man haben kann, wenn man sich als Senior in die Welt der Computer begibt. Auch wenn das Pohlhausener Karnevalskomitee in diesem Jahr kein Prinzenpaar stellt, so ließen sie es sich doch nicht nehmen, mit einer Abordnung auf der Birker Bühne aufzutreten. Für die

musikalische Begleitung des Nachmittages sorgte wieder Arno Steffens. Es war wieder ein rundum gelungener Nachmittag.

Den Weltgebetstag haben wir, wie in den vergangenen Jahren, zusammen mit den Evangelischen Frauen gefeiert. Es war ein stimmungsvoller Gottesdienst, der dieses Jahr von den Frauen von den Bahamas vorbereitet wurde. Die Churchers haben den Gottesdienst musikalisch begleitet. Hierfür nochmals vielen Dank. Nach dem Gottesdienst haben wir alle zusammen gegessen, die Rezepte waren von den Bahamas vorgegeben.



Die diesjährige Bittprozession begann am Heilighäuschen unterhalb der Ortschaft Hove. Das Kreuz und die kleine Parkanlage wurden in kurzer Zeit von den Männern des „Männer-Frühstück Birk“ liebevoll renoviert. Bei der Prozession hat Pfarrer Bonifatius Müller das Heilighäuschen neu eingesegnet.

Am 01.07.2015 machen wir eine Stadtführung durch Siegburg mit anschließendem Besuch des Brauhauses. Die Stadtführung ist schon ausgebucht.

Das Leitungsteam der kfd Birk
Ute Bauschke Brigitte Hallberg

Danke!

für das Ergebnis der 57. Sternsingeraktion 2015 „20*C+M+B+15“

„Segen bringen, Segen sein – Gesunde Ernährung für Kinder auf den Philippinen und weltweit“

...so hieß es in der Ankündigung dieser Sternsingeraktion.

Die Spendendosen waren zum 11. Januar 2015

alles andere als leer. Sie waren schwer gefüllt. Unsere Kinder, die in Birk, Donrath, Lohmar-Ort, Honrath, Neuhonrath, Scheiderhöhe und Wahlscheid mit den weit verzweigten Ortsteilen von der Aussendungsfeier am 29. Dezember bis zu den Dankmessen Anfang Januar unterwegs waren, brachten es wieder einmal auf ein Rekordergebnis in der Höhe von 36.779,41 €. Diesen Betrag überwiesen wir auf das Konto des Kindermissionswerkes „Die Sternsinger“ in Aachen.

Aus dem Gemeindeleben

Die Aktion startete am 28.12.2014 mit der Aussendungsfeier in der Kirche St. Maria Geburt in Birk, begleitet auch von Pfarrerin Editha Royek, die in Birk die Aktion ganz toll mit unterstützt hat.

20 * C + M + B + 15

Schulgärten angebaut, das notwendige Wissen wird in die Familien vermittelt, in eigenen Ernährungsprogrammen und Kursen werden Mütter geschult.

Über 260 Kinder und Jugendliche waren in den Weihnachtsferien als Könige im „Segenseinsatz“ unterwegs. Natürlich in ihrer Freizeit.

In den Einführungen vor Ort erarbeiteten die Kinder, was gesunde Ernährung heute bedeutet und wie es um die Ernährung auf den Philippinen bestellt ist.

So erfuhren sie über die mangelnde Ernährung der Menschen auf unserer Erde: Zwei Milliarden Menschen weltweit sind mangelernährt. 842 Millionen Menschen weltweit leiden Hunger. Jeder achte Mensch hat nicht genügend zu essen, um ein gesundes Leben zu führen. Rund 2,6 Millionen Mädchen und Jungen unter 5 Jahren sterben jedes Jahr an den Folgen von Unterernährung. Mehr als 162 Millionen Kinder sind zu klein für ihr Alter, etwa 50 Millionen sind zu dünn für ihre Größe – beides sind Zeichen von Mangelernährung. „Diese Zahlen sind erschreckend, insbesondere, wenn man bedenkt, dass theoretisch genug Nahrung für alle Menschen auf der Welt da wäre“, so lautet ein Kommentar von Prälat Dr. Klaus Krämer, Präsident des Kindermissionswerkes Die Sternsinger.

Armut, ungleiche Verteilung und ungerechte Strukturen in den Gesellschaften sind in der Regel die Ursachen, dass Menschen der Zugang zu ausreichender und gesunder Ernährung fehlt. Einseitige Ernährung, nur um den Hunger zu stillen ist dann Ursache, dass z.B. auf den Philippinen, dem Beispielland der diesjährigen Sternsingeraktion, 32 % der Kinder aufgrund von chronischer Mangel- und Unterernährung zu klein für ihr Alter sind.

Eigentlich sind auf den Philippinen genug gesunde Nahrungsmittel vorhanden. Da die Landwirtschaft stark exportorientiert ist, bestellen die wenigsten Menschen ihr eigenes Land, die meisten verdienen sich als Tagelöhner. Sie ernten dann die Früchte, die sie von ihrem geringen Lohn überhaupt nicht kaufen können, die Produkte gehen ins Ausland und fehlen im eigenen Land.

Die Sternsinger setzten sich mit der diesjährigen Aktion dafür ein, dass Kinder gut und ausreichend ernährt werden und sich so gut entwickeln können. So zum Beispiel werden

Ganz handfest wünschen unsere Kinder den Kindern auf den Philippinen, das das Kindermissionswerk die begonnenen Projekte weiter ausbauen kann.

Das Wetter meinte es in diesem Jahr gut mit



uns. Viel gelaufen sind die Kinder – vorbildlich. Es wäre sicher interessant, Schrittzähler mit in die Ausstattung zu nehmen. Die Aufnahme in den Häusern war wieder herzlich, die Taschen gut gefüllt (nach wie vor wäre es gut, die Kinder auf ihren Wegen mit einem Bollerwagen auszustatten). „Es macht uns übelst viel Spaß, den Menschen den Segen zu bringen und so Spenden zu sammeln. Auf unsere Einnahmen sind wir stolz“ – so äußerten es die Kinder.

Zur Tradition gehört mittlerweile der Empfang am 6. Januar bei unserem Bürgermeister Horst Krybus im Ratssaal für alle Sternsingerinnen und Sternsinger in unserer Stadt Lohmar. Bürgermeister Krybus hat die Kinder und Jugendlichen tüchtig gelobt, und alle wurden lecker bewirtet und beschenkt.

Ein herzliches Dankeschön geht an alle Sternsinger, an die Begleiterinnen und Begleiter, an die Katechetinnen, an Eltern und Großeltern, an alle, die uns unterstützt und gespendet haben, nicht zuletzt auch den Teams vor Ort und der „Steuerungsgruppe“ in Lohmar.

Für die Teams:
Hildegard Zinner

Aus dem Gemeindeleben

Renovierung der Heider Kapelle

Das Holzkreuz an der Kapelle in Heide aus dem Jahr 1734 bedarf dringend einer Restaurierung. Im Februar 2015 wurde das Kreuz abgenommen und in eine Fachwerkstatt nach Köln transportiert.



Voraussichtlich im Sommer soll das restaurierte Kreuz nach Heide zurückgebracht und in der Kapelle neu aufgestellt werden. Innerhalb des Gebäudes ist es dann besser vor Kälte und Nässe geschützt.

Im Zusammenhang mit dieser Restauration stehen weitere Renovierungsmaßnahmen am Kapellengebäude selbst an. Dazu gehören insbesondere ein neuer Innen- und Außenanstrich und eine angepasste Beleuchtung. Der Kirchenvorstand hat die Arbeiten mit dem Denkmalschutz abgesprochen und zwei ortsansässige Fachfirmen mit der Durchführung beauftragt.

Die Vorbereitungen wurden vom Ortsausschuss unter tätiger Mithilfe der Nachbarn bereits in Eigenleistung getroffen. Die Kapelle ist leer geräumt und die Wände sind freigelegt. Auch bei den weiteren handwerklichen Tätigkeiten werden engagierte Nachbarn den Fachleuten helfend zur Seite stehen. Damit können die Kosten im Rahmen gehalten werden.

Gleichwohl bedarf es zur Gesamtfinanzierung

noch weiterer Mittel, die zum Teil von der Kirchengemeinde und zum Teil durch Spenden aus der Bevölkerung zusammengetragen werden sollen.

Wir bitten Sie deshalb um eine Spende auf das Konto unserer Kirchengemeinde, mit der Sie dieses Vorhaben sehr unterstützen könnten:

Konto-Nr.: DE03370502990023000805

BIC: COKSDE33XXX

Zweck: Renovierung Kapelle Heide

Sie erhalten selbstverständlich eine Spendenbescheinigung.

Für den Sommer hoffen wir, die Wiedereröffnung der Kapelle feiern zu können. Dann wird die Kapelle nach den Sommerferien wieder für Meditationen, Früh- und Spätschichten, Totenwachen, den Start des Martinszuges, Adventsfeiern und andere Veranstaltungen zur Verfügung stehen. Auch an den meisten Sonn- und Feiertagen wird die Kapelle tagsüber wieder geöffnet sein. Wanderer und Besucher können dann wieder einkehren, zur Ruhe kommen, Musik hören und eine Kerze mit Ihren Gebetsanliegen entzünden.

Hans-Josef Overkamp
Ortsausschuss Birk



Aus dem Gemeindeleben

Firmung 2015

„Der Heilige Geist stand by?!“

so lautete eine Aussage in der zum Nachdenken anregenden Predigt von Weihbischof Ansgar Puff zu uns Jugendlichen in der Firmmesse.



Damit meinte er, der heilige Geist ist da, für uns, aber ob wir auf ihn zurückgreifen, ist unsere Sache und unsere Entscheidung. Ich saß in der Bank und dachte „Das ist es, deswegen bin ich heute hier. Meine Entscheidung ist gefragt. Deshalb freue ich mich auf das Sakrament der Firmung.“ Es war ein sehr schöner Tag für mich.

Und so fing's an:

Als ich mich im Januar dazu entschlossen habe, mich firmen zu lassen, wusste ich nicht, was mich erwartete. Für die Firmvorbereitung wurden wir in Gruppen eingeteilt. Ich hoffe, dass auch die Anderen so tolle Gruppen hatten, wie ich sie erfahren konnte. Wir haben nicht nur viel diskutiert und uns mit den unterschiedlichsten Themen auseinandergesetzt, wir haben auch zusammen gelacht und uns über alltägliche Dinge unterhalten.

Neben unseren Gruppentreffen feierten wir auch das Taizegebet in der Kirche St. Agnes in Köln mit. An einem Sonntag waren wir auch zu Gast bei den Unbeschuhten Karmelitern auf dem Michaelsberg. Mit den Patres feierten wir die Messe zusammen. Bei Knabbereien und Getränken stellten uns der Prior Pater Anthony und Pater Jerry den Orden, Aufgaben und auch das Land Indien vor. Wir waren hier herzlich an- und aufgenommen.

Nicht zu vergessen: Im Rahmen unserer regelmäßigen Gruppentreffen fiel auch die Vorbereitung des Misereorsonntags. Wir setzten uns inhaltlich mit dem Thema „Neu denken – Veränderung wagen“ auseinander. Dabei ging es um das Leben der



philippinischen Fischer. Das Meer ernährt die Fischer und ihre Familien. Doch immer wieder werden die Siedlungen durch schlimme Stürme und Überschwemmungen bedroht. Sie spüren unmittelbar die Auswirkungen des globalen Klimawandels. Wir überlegten uns auch, wie wir dies in der Messfeier ansprechend umsetzen konnten.

Darüber hinaus beteiligten sich alle Firmgruppen mit Brot backen. So kamen verschiedene Brotsorten zusammen, diese verkauften wir nach der Messfeier. Mit dem Erlös in Höhe von 165,00 € konnten wir die „Solibrotaktion“ unterstützen.

Julia Schiffbauer und Hildegard Zinner



Veranstaltungshinweise

Wir sind dann mal – wieder – weg...

Herzliche Einladung an alle Jung bis Alt – Familien – gut zu Fuß oder weniger gut – sich auf den Weg zu machen zur

Nepomukkapelle im Schloss Auel am Sonntag, 23. August 2015.

Als Gemeinschaft – Gemeinde – Volk Gottes machen wir uns auf den Weg.

Wir starten - gestärkt mit Pilgersegen – um 15.30 Uhr in der Kirche St. Mariä Himmelfahrt in Neuhonrath. Danach gehen wir los über den Pastorsweg zum Schloss Auel. Auf unserem Weg und an den verschiedenen Stationen wollen wir nachdenken, wie können wir als christliche Gemeinde wachsen? Welche

Visionen und Hoffnung haben wir in unserem Pilgergepäck? Was trägt und und gibt uns Halt? So sagten es auch die Jünger zu Jesus „Zu wem sollen wir gehen?“

Gegen 17.30 Uhr feiern wir in der Nepomukkapelle die Messe. Bei Pilgermahl und Getränken im Innenhof des Schlosses können wir uns stärken. Und es bleibt noch genügend Zeit für Begegnung und Gespräch über Gott und die Welt und was uns sonst noch so bewegt, natürlich auch für eine Führung im Schloss Auel mit Tatjana von la Valette.

Weitere Informationen über unseren Pilgergang erfolgen in unserem „aktuell“.

Für den Ortsausschuss Neuhonrath
Hildegard Zinner



Familien-Sommerfest 2015

Beginn: Sonntag, 23. August 2015 um 11:00 Uhr mit einem Familien-Gottesdienst in der Kinderkirche Donrath, mitgestaltet vom Chor „Laudate“.

Anschließend, wie immer, Spiel & Spaß für Jung & Alt rund um das Kolpingjugendheim.

Wir freuen uns auf Sie und Euch.



Unsere Stadt – mal historisch gesehen

Sonntag, 06. September 2015; 15:00 Uhr

Treffpunkt Ehrenmal an der Kirche St. Johannes
Hans Heinz Eimermacher, Kenner der Lohmarer Geschichte, führt auf seine Art durch unseren Heimatort. Dauer: ca 2 Stunden, anschließend gemeinsame Einkehr.

Anmeldungen erbeten unter Tel.: 02246 3682.

Gäste sind herzlich willkommen!

Momente

Weihnachtsmarkt 2014

Fotos: Karl Heinz Bayer



Repair-Cafe

Fotos: Sachausschuss PGR "Bewahrung der Schöpfung"



Impressum:

Herausgeber: Pfarrgemeinderat St. Johannes
 Kirchstrasse 22 53797 Lohmar
 Redaktion: Hildegard Grund, Ernst Harth, Georg Küpper
 E-Mail: impuls@katholische-kirche-lohmar.de
 Layout: Ernst Harth, Georg Küpper
 Druck: Rautenberg Media & Print Verlag KG,
 53831 Troisdorf
 Erscheinungsweise: 2 x jährlich
 Auflage: 1.500 Exemplare

" Moment(e) mal! "

Auch für die kommende Ausgabe brauchen wir Fotos. Thema: "Sonne der Gerechtigkeit" Bitte schicken Sie uns Ihre Fotos mit der ausdrücklichen Genehmigung zur Veröffentlichung bis zum Redaktionsschluß am 30. Oktober 2015. Wir bitten um Verständnis, dass möglicherweise nicht alle eingeschickten Fotos veröffentlicht werden.

Ihre Im Puls-Redaktion
 e-Mail: impuls@katholische-kirche-lohmar.de

Momente



Factum-ADP in Pfarrbriefservice.de



Erstkommunionen in St. Johannes Fotos:Ernst Harth



Logo: Sarah Frank in Pfarrbriefservice.de

Fotos Sylvia Seifert-Schmitz

Firmung in St. Augustin; Fotos: Sylvia Seifert-Schmitz

